

Bitte um Angabe von Dienstgrad, Namen und Truppenteil die Person des Offiziers usw. zur weiteren Anzeige festzustellen.

570. Gegen geschlossene Truppenabteilungen darf die Feldgendarmarie nicht einschreiten; sie erstattet lediglich Anzeige an den Führer.

571. Alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sämtliche Mitglieder des Sanitätskorps und Militärbeamte sind gehalten, die Feldgendarmarie zu unterstützen.

572. Wer im gemeinschaftlichen Dienste der Feldgendarmarie mit anderen Truppenabteilungen das Kommando führt, entscheiden bei Offizieren Dienstgrad und Patent.

Die Unteroffiziere der Feldgendarmarie (Wachtmeister, Obergendarmen, Unteroffiziere) erhalten dagegen das Kommando über die Unteroffiziere gleichen Ranges der Truppen ohne Rücksicht auf das Dienstalter.

573. Außer den eigenen Vorgesetzten und den Befehlshabern, denen sie zugeteilt sind, haben nur die Offiziere vom Stabsoffizier aufwärts die Befugnis, Feldgendarmen im Dienst, die sie bei Vernachlässigung ihres Dienstes oder bei Überschreitung ihrer Amtsbefugnisse zu betreffen glauben, angemessen zurechtzuweisen. Verhaftung von Feldgendarmen im Dienst kann in der Regel nur durch die Vorgesetzten angeordnet werden, deren Befehlen sie unterstellt sind. Ausnahmsweise sind hierzu auch sämtliche Generale berechtigt.

574. Angehörige der Feldgendarmarie, die sich nicht im Dienst befinden, also nicht den Dienstanzug mit dem Ringtragen angelegt haben, genießen nur die Rechte ihres Dienstgrades.

## Waffenwirkung.

### Infanterie.

575. Die Feuerwirkung der Infanterie ist abhängig von der Zahl der Gewehre und Patronen, von der Dauer des Feuers, von der Entfernung und deren richtiger Ermittlung, von den Maßnahmen des Führers (Feuerleitung, Feuerverteilung, Visierwahl), von der Feuerdisziplin der Truppe sowie von der Beschaffenheit und Erkennbarkeit des Zieles und der Möglichkeit der Beobachtung. Die Wirkung wird wesentlich beeinträchtigt durch die Gegenwirkung feindlichen Feuers.

Flankierendes Feuer ist auf allen Entfernungen und gegen alle Ziele besonders wirksam. Überraschendes Massenseuer vermag eine Truppe in kürzester Zeit zu erschüttern, ja zu vernichten.

Gegen hohe und tiefe Ziele (ungedeckt stehende oder marschierende geschlossene Abteilungen) ist bei richtiger Feuerleitung bis zu den höchsten Visierstellungen auf Erfolg zu rechnen. Auf den mittleren und nahen Entfernungen kann sich die Wirkung gegen solche Ziele bis zur Vernichtung steigern. Gegen niedrige, dichte Ziele ist noch auf mittleren Entfernungen Erfolg zu erwarten, darüber hinaus meist nur unter Einsatz einer bedeutenden Munitionsmenge.

576. Ungedeckt sich bewegende Schützenlinien erleiden, von einer durch Feuer nicht beunruhigten Infanterie beschossen, auf mittleren, selbst schon auf weiten Entfernungen erhebliche Verluste, die mit der Dichtigkeit des Ziels wachsen. Längere, ununterbrochene Vorwärtsbewegungen dichter Schützenlinien sind daher auf nahen und mittleren Entfernungen im wirksamen feindlichen Feuer ausgeschlossen. Ein weiteres Vorgehen ist dann nur durch Heranarbeiten unter wechselseitiger Feuerunterstützung möglich.

Auf den allernächsten Entfernungen werden die großen Verluste meist zu schneller Entscheidung führen.

577. Zur Abwehr von Kavallerie ist für die Infanterie jede Form geeignet, die wirkungsvolles Feuer gestattet.

578. Gegen Artillerie in offener Feuerstellung ist bei Bekämpfung in der Front selbst innerhalb der nahen Entfernungen auf entscheidende Wirkung nicht mit Sicherheit zu rechnen. Wohl aber kann die Infanterie die Artillerie bewegungsunfähig machen und sie in der Feuertätigkeit behindern. Erhebliche Wirkung ist nur dann möglich, wenn es der Infanterie gelingt, Artillerie unter Schrägfeuer zu nehmen.

Das Beschießen der Artillerie beim Auf- und Abproben und in der Bewegung ist besonders wirksam.

579. Die Feuerwirkung auf aufgeprockte Maschinengewehre ist die gleiche wie auf aufgeprockte Artillerie, auf freigemachte Gewehre in der Bewegung wie die auf Schützen. In Stellung befindliche Maschinengewehre sind ein schwer zu treffendes Ziel, dessen Feuerkraft auch nach Verlust eines Teils der Bedienungsmannschaften noch ohne wesentliche Einschränkung andauern kann.

580. Für den Erfolg eines Bajonettangriffs kommen die vorangegangene Wirkung durch Infanterie- und Artilleriefeuer sowie die Wucht des Stoßes in Betracht.

### Maschinengewehre.

581. Auf die Feuerwirkung der Maschinengewehre sind besonders von Einfluß: richtige Visierwahl, Möglichkeit der Beobachtung, Größe und Dichtigkeit des Ziels, Schießverfahren. Die Wirkung wird ferner beeinflusst durch überraschendes Auftreten, die Zahl der dasselbe Ziel unter Feuer nehmenden Gewehre sowie die Stärke des feindlichen Feuers.

Die große Feuergeschwindigkeit, das enge Zusammenhalten der Geschossgarbe und die Möglichkeit, mehrere

Maschinengewehre auf beschränktem Raume zu vereinen, ergeben raschen, durchschlagenden Erfolg auch auf weite Entfernungen. Bei unregelmäßig gebrochener Front des Ziels vermindert sich die Wirksamkeit. Unrichtige Visierwahl und ungenügende Beobachtung können die Wirkung unter Umständen ganz aufheben.

Aufrechte, dichte Schützenlinien erleiden von 1500 m ab erhebliche Verluste; gegen liegende Schützenlinien ist bei guter Beobachtung bis zu 1000 m auf Erfolg zu rechnen.

582. Die Feuerwirkung gegen in Stellung befindliche Artillerie ist ähnlich wie die der Infanterie; Maschinengewehr-Abteilungen sind durch ihre Beweglichkeit vorzugsweise befähigt, die erhöhte Wirkung flackernden Feuers auszunutzen.

583. Im feindlichen Feuer auf nahe Entfernungen kann das Anorbringen und Abfahren der Maschinengewehre nur hinter Deckungen erfolgen.

584. Auch aufgeprockte Maschinengewehre sind in der Lage, in kurzer Zeit ein wohlgezieltes Massenerfeuer abzugeben.

### Kavallerie.

585. Für den Erfolg eines Kavallerieangriffs sind Energie der Führung, Wahl des geeigneten Zeitpunkts, Schneid der Truppe, Zustand der Pferde, Stärke und Gliederung der eingesetzten Kräfte entscheidend.

586. Gegen Kavallerie kommt es vor allem auf geschlossenen, kräftigen Stoß an. Besonders aussichtsvoll ist der Angriff, wenn es gelingt, die feindliche Kavallerie noch in der Entwicklung anzufallen. Umfassen erhöht die Wirkung der Attacke. Im wogenden Reiterkampf kann die letzte geschlossene Abteilung, die sich in das Getümmel wirft, die Entscheidung bringen.

587. Gegen nicht erschütterte Infanterie hat ein Kavallerieangriff nur bei völliger Überraschung des Gegners Aussicht auf Erfolg. Ist die Kavallerie zum Angriff gezwungen, so ist Gliederung in die Tiefe, ein-

heitliches Ansehen und nachhaltige Durchführung geboten. Günstig ist gleichzeitiger Angriff von verschiedenen Seiten.

Gegen erschütterte Infanterie werden Kavallerie-attacken häufig erfolgreich sein. Tiefengliederung ist dann nicht unbedingt notwendig.

588. Für die Attacke auf Maschinengewehre in Stellung gilt das gleiche wie für die Attacke gegen Infanterie.

589. In der Bewegung angegriffene Artillerie, die ihre Geschütze nicht mehr zur Wirkung zu bringen vermag, ist mehrlos, sofern sie nicht vom Karabiner (Gewehr) Gebrauch machen kann. Feuernde Artillerie ist in nicht angelegelter Flanke am meisten gefährdet. Ein Angriff gegen die Front wird nur bei besonderer Gunst der Verhältnisse gelingen; auch hier kann tiefe Gliederung von Vorteil sein. Der Erfolg einer Attacke gegen Artillerie ist nur dann gesichert, wenn die Geschütze und Proben fortgeführt oder unbrauchbar gemacht werden.

590. Im Infanteriefeuer kann sich Kavallerie innerhalb der mittleren und nahen Entfernungen nur mit erheblichen Verlusten bewegen. Im Wirkungsbereich feindlicher Artillerie wird Kavallerie nur durch Schnelligkeit stärkere Verluste vermeiden.

591. Die Feuerwirkung zu Fuß fechtender Kavallerie ist annähernd der der Infanterie gleichzuachten.

### Feldartillerie.

592. Für die Wirkung der Feldartillerie kommen in Betracht richtige Zielerkundung, verdeckte Annäherung und Einnahme der Stellung, überraschende Feueröffnung, freies Schussfeld, die Zahl der auf dasselbe Ziel wirkenden Geschütze, Feuergeschwindigkeit und Dauer des Feuers. Die Wirkung des Feuers ist ferner abhängig von der Entfernung, Größe, Sichtbarkeit und Aufstellung des Ziels sowie namentlich von der Gegenwirkung feindlichen Feuers.

Stehende und in gerader Richtung vor- und zurückgehende Ziele sind leichter zu beschießen als solche, die sich seitwärts oder schräg zur Schußrichtung bewegen.

Verdeckte Stellungen erschweren dem Gegner das Beobachten, vermindern die eigenen Verluste und erleichtern den Munitionsersatz; sie erfordern jedoch sorgfältige Vorbereitungen und besondere Beobachtungsmaßnahmen. Offene und fastverdeckte Stellungen ermöglichen dagegen unmittelbares Nichten, rasche Feueröffnung und schnellen Zielwechsel.

593. Der Verlauf des Kampfes zwischen zwei Artillerien, die der Zahl nach annähernd gleich sind, hängt wesentlich von der Verwendung der Waffe und der mitwirkenden Geschützstärke der Infanterie ab. Auf den weiteren Artillerieentfernungen ist selbst bei günstiger Beobachtung auf eine baldige Entscheidung des Geschützkampfes nicht zu rechnen. Auch der Zahl nach unterlegene Artillerie kann bei geschickter Führung den Feuerkampf mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen.

Flankierendes Feuer verspricht besonders gute Wirkung.

Selbst wenn Artillerie schwer gelitten hat, wohnt dem einzelnen Geschütz in vorübergehenden Augenblicken noch erhebliche Feuerkraft inne.

594. Im wirksamen Artilleriefeuer können geschlossene Abteilungen von Kompanie- und Eskadronstärke, auch Maschinengewehre auf den Fahrzeugen unter 4000 m ungedeckt nicht halten.

595. Auf den mittleren Entfernungen des Infanteriefeuers kann Artillerie ohne erhebliche Verluste nur hinter Deckungen abproben. Geht Artillerie in Begleitung der zum entscheidenden Angriff vordringenden Infanterie über deckungsloses Gelände vor, so müssen große Verluste in den Kauf genommen werden. Innerhalb der nahen Entfernungen büßt ungedeckt stehende Artillerie in kurzer Zeit ihre Bewegungsfähigkeit ein.

596. Leichte Feldhaubitzen-Batterien sind in Schrapnellfeuer den Kanonen-Batterien nahezu gleich-

wertig. Gegen eingedeckte Ziele und solche dicht hinter Deckungen, gegen Schildbatterien, Ortlichkeiten und Truppen in hochstämmigen Wäldern sind sie zu erheblich größerer Wirkung befähigt als Kanonen-Batterien.

### Schwere Artillerie.

597. Für die Wirkung der schweren Artillerie kommen rechtzeitige Zielaufklärung, verdeckte Annäherung und überraschendes Auftreten in verdeckter Stellung in Betracht. Die Schnelligkeit des Einschießens und die Wirksamkeit des Feuers hängt von guter Beobachtung und sicherer Leitung ab.

Die schwere Feldhaubitze ist besonders zur Bekämpfung stehender Ziele (Batterien, besetzte Schützengräben, Ortlichkeiten usw.) befähigt. Ihre Granate besitzt eine bedeutende Spreng- und Splitterwirkung und vermag die stärksten feldmäßigen Eindeckungen zu durchschlagen. Gegen bewegliche Ziele ist die Wirkung der schweren Feldhaubitze beschränkt. Der Wirkungsbereich liegt innerhalb 7000 m.

Für die Vorbereitung des Angriffs, namentlich gegen die Stützpunkte der feindlichen Stellung, kann ihr Feuer von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Mörser-Batterien sind den Haubitze-Batterien in der Wirkung gegen widerstandsfähige Ziele erheblich überlegen und befähigt, nicht bombensichere Eindeckungen ständiger Werke sowie leichte Panzerungen zu durchschlagen.

598. Das Zusammenwirken der Feld- und schweren Artillerie verheißt dann den größten Erfolg, wenn es in einheitlicher Feuerleitung durchgeführt wird. Die getroffenen Anordnungen müssen die möglichst einwandfreie Beobachtung der Geschosswirkung gewährleisten.

### Kaiser-Standarde.

(1 : 10.)

